Shumiatska, Oleksandra
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

AUSDRUCKSMITTEL DER EXPLIZITEN UND IMPLIZITEN ENTSCHULDIGUNG IM DEUTSCHEN

У статті розглянуто вербальні засоби вираження вибачення у сучасній німецькій мові. Об'єкт дослідження – експресивний мовленнєвий акт вибачення. Базуючись на прикладах з текстів художньої літератури, систематизовано й описано досліджувані засоби та визначено їхні прагматичні функції.

***Ключові слова**: мовленнєвий акт вибачення, засоби вираження вибачення, експліцитний, імпліцитний, мовець, слухач.*

В статье проанализированы вербальные средства реализации речевого акта извинение в современном немецком языке. Объект исследования – экспрессивный речевой акт извинение. Систематизированы и описаны исследуемые средства и определены их прагматические функции.

***Ключевые слова**: речевой акт извинение, средства реализации извинения, эксплицитный, имплицитный, говорящий, слушатель.*

The article outlines verbal means of expressing apology as speech act in modern German language. The object of study is the apology as an expressive speech act. On the material of German language the explicit and implicit means of expressing apology are systematized as well as their pragmatic functions are defined and described.

***Key words**: speech act of apology, means of expressing apology, explicit, implicit, speaker, listener.*

Im Leben jedes Menschen kommt es immer wieder zu unangenehmen Zwischenfällen, bei denen andere Personen verärgert werden. Dies passiert hauptsächlich, weil fast alle Menschen gelegentlich gegen soziale Normen verstoßen. Wenn ein solcher "Übeltäter" bemerkt, dass durch seine Schuld ein Schaden entstanden ist, so wird er versuchen alles wieder in Ordnung zu bringen, indem er eine korrektive Tätigkeit durchführt oder eine Entschuldigung ausspricht [2, S. 259].

Die vorliegende Studie setzt es sich zum Ziel, verbale Ausdrucksmittel der expliziten und impliziten Entschuldigung in der deutschen Gegenwartssprache zu untersuchen. Das Objekt der Arbeit ist der Sprechakt der Entschuldigung im Deutschen. Den Korpus der Studie bilden Texte der deutschen schöngeistigen Literatur des 20.-21. Jahrhunderts.

Im vorliegenden Artikel wird die Entschuldigung als ein Sprechakt angesehen. Dabei stützen wir uns auf die Klassifikation der Sprechakte von J. Searle, nach der die Entschuldigung zu den expressiven Sprechakten gehört. Der illokutionäre Punkt der Expressiva besteht nach Searle darin, eine bestimmte psychische Einstellung zu einem im propositionalen Gehalt spezifizierten Sachverhalt auszudrücken [8, S. 34].

Expressive Sprechakte im Sinne Searles hat die deutsche Sprachwissenschaftlerin S. Marten-Cleef (1991) erforscht. Zu der Klasse der Expressiva gehören in ihrer Arbeit diejenigen sprachlichen Handlungen, mit denen ein Sprecher "zu erkennen gibt, wie ihm zumute ist, oder anders ausgedrückt, Sprechakte, die vollzogen werden, um ein Gefühl des Sprechers auszudrücken" [6, S. 6]. Den Sprechakt der Entschuldigung

zählt Marten-Cleef zu den sympathisierenden Expressiva mit Sprecher-Aversion. Den Handlungen dieser Art liegt eine Sprecher 1 (Sp1) und Sprecher 2 (Sp2) gemeinsame Aversion zugrunde. Der Sprechakt der Entschuldigung wird realisiert, wenn Sp1 seine Reue zum Ausdruck bringen will, da er eine Handlung vollzogen hat, die weder von ihm noch von Sp2 präferiert wird [6, S. 282].

In der vorliegenden Studie werden direkte und indirekte Entschuldigungen unterschieden. Direkte Entschuldigungen werden in explizite und implizite unterteilt.

Direkte Sprechakte sind solche, bei denen die Proposition ("X zu tun") genau dem illokutionären Witz, dem Ziel der Äußerung, entspricht, d.h. der Gedanke der Äußerung wird voll und genau ausgedrückt und in adäquater Form dem Empfänger übermittelt. Zu den direkten Entschuldigungen gehören explizite Entschuldigungsäußerungen, Ausdrücke des Bedauerns und Fragen nach Vergebung [4].

Beim expliziten Sprechakt wird illokutive Kraft im illokutiven Bestandteil des Sprechaktes explizit ausformuliert (mithilfe von performativen / illokutiven Verben). Oft kann man die Entschuldigung nur dem Kontext entnehmen, dann geht es um implizite Entschuldigung [4].

Wenn jemand eine negative Handlung vollzogen hat, sich den negativen Folgen seiner Tat bewusst ist, Verantwortung für sein Handeln übernimmt und an der Wiederherstellung der Harmonie in der Beziehung zu dem Opfer interessiert ist, produziert man in der Regel den expliziten Sprechakt der Entschuldigung. Es kann aber auch vorkommen, dass der Sender einer Entschuldigung die entschuldigenden Worte ausspricht, um für ein potentiell negatives Verhalten nicht schlecht bewertet zu werden.

Zum Ausdruck einer expliziten Entschuldigung verfügt der Sprecher in der deutschen Sprache über verschiedene lexikalische Mittel. Im Deutschen wird die Entschuldigung durch die Verben: *(sich) entschuldigen, verzeihen, vergeben, bedauern;* durch die Substantive: *Entschuldigung, Verzeihung, Vergebung;* durch die Konstruktionen: *um Entschuldigung / Verzeihung / Vergebung bitten, (es) tut leid;* durch die Adverbien: *schade, leider* usw. ausgedrückt. Die Worte der Entschuldigung können durch solche Adverbien wie z.B. *sehr, furchtbar, schrecklich* usw. verstärkt werden.

Wie die Analyse des praktischen Materials gezeigt hat, bittet man im Deutschen am häufigsten mit den Worten: *Entschuldigung, Verzeihung, entschuldige (entschuldigen Sie), verzeih (verzeihen Sie), es tut mir leid* um Entschuldigung.

"***Entschuldigung***" ist eine kurze Floskel. Man gebraucht diese, wenn man zum Beispiel jemanden aus Versehen anstößt, wenn es nichts wirklich Schlimmes passiert ist, oder aber Sprecher und Hörer näher bekannt oder gleichaltrig sind. Wenn man eine unbekannte Person auf der Straße anspricht, um etwas zu fragen, beginnt man das Gespräch auch mit *"Entschuldigung ..."* bzw. *"Entschuldigen Sie ..."*

(1) *"Magst du die Bowle versuchen?" Sie hielt ihm ein Glas entgegen, und er sah ihr an, dass sie ihn schon einmal gefragt hatte. Er wurde rot.*

*"**Entschuldigung**." Er nahm das Glas. "Gern"* [15, S. 25].

*"**Verzeihung**"* kann man unter anderem verwenden, wenn man eine ältere bzw. völlig fremde Person oder einen Vorgesetzten aus Versehen anstößt. Diese Form ist wesentlich gehobener, höflicher und wird bei stärkeren (seelischen) Verletzungen, Kränkungen und im Privatbereich gebraucht, z. B.:

(2) *"Es ist das einzige, was er essen mag: Süßes, Milch und Brot – alles, was nicht süß ist, nicht Milch oder Brot – alles bricht er wieder aus. Oh,* ***Verzeihung****", sagte sie, "Sie ekeln sich jetzt?"*

"Nein", sagte ich, "erzählen Sie doch von ihm" [10, S. 89].

Die Aussage *"****Es tut mir leid****"* wird als implizite Entschuldigung angesehen, weil ihre primäre Funktion im Ausdruck des Bedauerns und des Mitleids liegt. Man kann nur im bestimmten Kontext feststellen, ob der Sprecher mit dieser Wendung um Entschuldigung bitten will (Beispiel 4) oder z.B. sein Mitleid ausspricht (Beispiel 3), z.B.:

(3) *Mississippi: Meine junge Gattin ist vor wenigen Tagen gestorben. Sie hieß Madeleine.*

Anastasia: ***Das tut mir leid*** [11, S. 18–19].

(4) *Die Frau erschrak und drehte sich um. "Ich konnte nicht mehr schlafen.* ***Es tut mir leid****, wenn ich Sie geweckt habe"* [14, S. 38].

Die Aussage "Es tut mir leid" benennt die eigenen Gefühle. Dabei expliziert diese Aussage aber nicht direkt das Schuldgefühl des Sprechers. Ergänzend an diese allgemeine Anfangsformulierung, könnte man hingegen weitere entschuldigende Worte anhängen. Um sein Schuldgefühl auszudrücken, kann der Adressant seine "Es tut mir leid"-Worte mit anderen Ausdrucksmitteln der Entschuldigung verstärken bzw. verdeutlichen:

(5) *"Herrgott noch mal, die ist abgeschlossen, merkt der das denn nicht?" Der Portier verschwand.*

*"****Es tut mir leid, entschuldige****." Evelyn streichelte Michaels Hand* [16, S. 143].

(6) *"****Entschuldigung****.* ***Es tut mir leid****, dass ich es falsch gemacht habe"* [12, S. 34].

Interessant ist die Form *"****ich entschuldige mich****"*, die sich im deutschen Gebrauch eingebürgert hat, aber nicht ganz richtig ist. "Entschuldigen" kann einen nur derjenige, dem etwas Schlechtes "angetan" wurde (Hörer), das heißt, der Adressat der Entschuldigung kann dem Täter "die Schuld nehmen". Dieses Ausdrucksmittel der Entschuldigung wird im Deutschen selten gebraucht:

(7) *"Wohin fahren Sie?"*

"Das ist persönlich", sagte ich.

"Das will ich gern glauben, doch..."

"Und damit meine ich, dass es Sie nichts angeht."

*"****Sie haben ganz recht****." Karl Ludwig nickte. "****Ich entschuldige mich, Herr Zöllner****."*

"Woher kennen Sie meinen Namen?" [13, S. 100–101].

Wenn zwei illokutionäre Kräfte gleichzeitig mit einer Äußerung vollzogen werden, handelt es sich um einen indirekten Sprechakt [4]. Zu den indirekten Entschuldigungen gehören die Übernahme der Verantwortung für einen Schaden bzw. eine negative Handlung, Erklärungen, wie es zu dem Ereignis gekommen ist, und das Versprechen, das zu entschuldigende Verhalten zukünftig unterlassen zu wollen.

Mit Hilfe einer Erklärung, wie es zu dem negativen Vorfall gekommen ist, versucht der "Täter" die möglichen negativen Konsequenzen seines Handelns zu minimieren, denn die eigene Sichtweise oder äußere nicht beeinflussbare Umstände sollen als

Entschuldigung für die Tat gelten. Solche Darstellungen der Umstände implizieren, dass der "Täter" Verantwortung für sein Handeln übernimmt. Kann ein "Täter" keine Erklärung für sein Verhalten abgeben, so wird das Ausmaß der übernommenen Schuld meist vergrößert. Im deutschen Sprachraum können Erklärungen Entschuldigung allerdings trotzdem nicht ersetzen [7, S. 89–90].

In den indirekten Sprechakten ist die Intention des Verhaltens oder der Aussagen des Adressanten nicht klar ersichtlich. Der Sprecher hat sich nicht auf eine eindeutige Handlung festgelegt, sein Verhalten kann verschiedenartig interpretiert werden.

Erklärungen für ein Vergehen werden entweder in Kombination mit einer expliziten Entschuldigung (Beispiel 8) oder allein ausgesprochen (Beispiel 9), z.B.:

(8) *"**Entschuldigen Sie**", sagte er zu Kate Hegström. "**Aber ich hatte zu telefonieren.**"*

"Ist alles in Ordnung?" [14, S. 513–514]

(9) *"**Ich weiß, dass das nicht leicht ist**", sagte sie mit brüchiger Stimme. "**Ich hätte es dir auch nicht […] am Telefon gesagt. Aber es gibt keinen anderen Weg**."*

Ich schwieg [13, S. 100–101].

Im achten Beispiel bringt der Sprecher seine Entschuldigung vor, indem er explizite Entschuldigung mit der Erklärung gebraucht. Dies fördert das Verständnis des Adressaten.

Im Gegensatz dazu stellt das neunte Beispiel indirekte Entschuldigung in Form einer Erklärung ohne explizite Ausdrucksmittel der Entschuldigung dar. Diese Entschuldigungssituation gilt als erfolglos, weil sie ohne entsprechende Reaktion des Adressaten bleibt.

Mit Hilfe einer Erklärung versucht ein "Täter" bei einem "Opfer" Verständnis für Vergehen zu erwirken. Oft sind Erklärungen jedoch wenig aussagekräftig und inhaltslos, weshalb sie die korrektive Tätigkeit kaum verbessern bzw. diese sogar minimieren.

Manchmal benennt der Sprecher seine Handlung, die er negativ bewertet. Auf solche Weise drückt er indirekt seine Entschuldigung aus oder bereitet eine direkte Entschuldigung vor. Der Satz *"Ich habe mich verspätet"* mit dem entsprechenden schuldbewussten Gesichtsausdruck kann die Entschuldigung auch ohne explizite Ausdrucksmittel ausdrücken.

(10) *Anastasia: **Du hast ihm die Wahrheit gesagt – und ich habe dich verraten.***

Übelohe: Die Angst war größer als die Liebe [11, S. 195].

In dem angegebenen Beispiel drückt Anastasia ihre Schuld aus und übernimmt Verantwortung für ihr Fehlverhalten, indem sie ihre negative Tat benennt (*ich habe dich verraten*). Somit zeigt die Sprecherin ihr Interesse an der Wiederherstellung der Balance in den Beziehungen zwischen ihr und dem Hörer.

In der alltäglichen Kommunikation finden indirekte Sprechakte aufgrund ihrer höflichkeitsfördernden Wirkung häufig Verwendung [3, S. 84]. Indirektheit und Abschwächung nehmen in der deutschen Sprache einen hohen Stellenwert ein, da sie brauchbare Mittel zur Vorbeugung von Konflikten sind.

Wie die Analyse des praktischen Materials gezeigt hat, kommen die Entschuldigungsäußerungen im Deutschen meistens in Form des direkten Sprechaktes vor, da sie, im Gegensatz zu dem indirekten Sprechakt, das kommunikative Ziel des Sprechers deutlich widergeben und so das Verständnis des Hörers fördern.

LITERATUR

1. *Бацевич Ф.* Основи комунікативної лінгвістики / Ф. Бацевич. – К.: Вид. центр "Академія", 2004. – 344 с.
2. *Fraser B.* On Apologising / F. Coulmas // Conversational Routine. Eploration in Standardized Communicational Situations and Prepatterned Speech. – The Hague: Mouton De Gruyter, 1981. – P. 259–271.
3. *Held G.* Verbale Höflichkeit. Studien zur linguistischen Theoriebildung und empirische Untersuchung zum Sprachverhalten französischer und italienischer Jugendlicher in Bitt- und Danksituationen / G. Held. – Tübingen: Narr, 1995. – 486 S.
4. *Levinson S.* Pragmatik. Zur Einleitung [http://fak1-alt.kgw.tu-berlin.de/call/linguistiktutorien/pragmatik/pragmatik%20k5.html] / S. Levinson. – Tübingen: Niemeyer, 2000.
5. *Luger H.* Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation / H. Luger. – Kassel: Langenscheidt, 1993. – 112 c.
6. *Martin-Cleef S.* Gefühle ausdrücken. Die expressiven Sprechakte./ S. Martin-Cleef. – Göppingen: Kümmerle, 1991. – 371 S.
7. *Rathmayr R.* Pragmatik der Entschuldigungen: Vergleichende Untersuchung am Beispiel der russischen Sprache und Kultur / R. Rathmayr. – Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien, 1996. – 243 S.
8. *Searle John R.* Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay / John R. Searle. – Frankfurt am Main : Suhrkamp Verlag, 1973. – 305 S.
9. *Wunderlich D.* Studien zur Sprechakttheorie / D. Wunderlich. – Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1976 – 416 S.

QUELLEN

10. *Böll H.* Und sagte kein einziges Wort / H. Böll. – München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1992. – 170 S.
11. *Dürrenmatt Fr.* Die Ehe des Herrn Mississippi / Fr. Dürrenmatt. – Zürich: Diogenes Verlag AG, 1985. – 219 S.
12. *Jöhnk A.* Diesmal werde ich es schaffen / A. Jöhnk. – Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe, 2001. – 287 S.
13. *Kehlmann D.* Ich und Kaminski / D. Kehlmann. – Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, 2003. – 174 S.
14. *Remarque E. M.* Arc de Triomphe / E.M. Remarque. – Köln: Kiepenheuer Witsch, 1988. – 729 S.
15. *Schlink B.* Das Wochenende / B. Schlink. – Zürich: Diogenes Verlag, 2008. – 225 S.
16. *Schulze I.* Adam und Evelyn / I. Schulze. – Berlin: Berlin Verlag, 2008. – 314 S.

*****